

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Irakere

Event Date: 1989-05-05
Event Time: 20:30
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1989-04-27	17	Willisauer Kultur schlägt ...
Tagblatt	1989-04-29	46	Heisse Nacht in Willisau
LNN Magazin	1989-05-03	39	Salsa-Funk-Night in Willisau
Vaterland	1989-05-05	43	Salsa in Willisau
Willisauer Bote	1989-05-11	15	Funkige Kuba-Nacht mitten ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Willisauer Kultur schlägt Purzelbäume

Zwei verführerische Stücke aus dem Kulturkuchen stehen in Willisau am nächsten Samstag auf dem Programm: Im Willisauer «Mohren» starten Urs Blöchliger und Léon Francioli um 17.00 Uhr zu einem Doppelkonzert, und um 20.00 Uhr wird das Theaterstück «Der Prinz von Abessinien» mit Otto Huber und Urs Blöchliger aufgeführt. Doch nicht genug damit, eine Woche später, am Freitag, 5. Mai, gastiert um 20.30 Uhr im gleichen Saal die kubanische Gruppe Irakere.

pd. Die beiden Solisten, der Saxophonist Urs Blöchliger und der Bassist Leon Francioli, gehören schon lange zu den aktivsten und inovativsten Schweizer Musikern. Neben seinem Wirken in kleineren Gruppen bildet Urs Blöchliger auch immer wieder aufregende grössere Ensembles, in die er internationale Solisten miteinbezieht. So trat er schon zweimal in Willisau mit «Legfek»-Orchestern auf. Daneben tritt er immer wieder als Gastsolist in Combos und Bigbands auf.

Leon Francioli, der Lausanner Bassist, trat schon früh in den Formationen von Pierre Favre, Michel Portal u.a. wegweisenden europäischen Musikern auf, ehe er mit dem Westschweizer Freejazz-Aushängeschild «BBFD» regelmässig in Erscheinung trat. Unvergessen bleibt die 1987 am Willisau Festival aufgeführte Suite «1991».

Das Einpersonen-Stück

Zum Theaterstück «Der Prinz von Abessinien», von Hansjörg Schneider, hat der Autor im Programm folgendes geschrieben: «Als ich vor Monaten in einer Zeitung einen Bericht über einen jungen Mann las, der sich zusammen mit seinen vermutlich von ihm getöteten Eltern in der Wohnung eingeschlossen hatte, war mir klar, dass dies die Story eines Einpersonen-Theaterstückes sein könnte. Als ich dann später den Schauspieler Otto Huber und den Musiker Urs Blöchliger in ihrem Stück «Die Lektion» sah, entschloss ich mich, für sie eine erste Fassung zu schreiben. Was mich an einem Einpersonenstück meist stört, ist die Monolog-Situation. Warum redet eine Einzelperson laut vor sich hin, und wem erzählt sie, was sie erzählt?»

Beim jungen Mann aus dem Zeitungsbericht ist klar, wem er seine Geschichte erzählt: seinen Eltern nämlich, die (man ahnt es) sterbend oder schon tot hinten in den Betten liegen. Ihnen hat er sehr viel zu berichten, von seiner Kindheit, in der er sich aufgeho-

ben fühlte, von seiner späteren Jugend, in der er in die fremde Welt hinausgeworfen wurde, von der Unmöglichkeit seiner Eltern, ihm ihre Liebe vorbehaltlos mitzuteilen, von seinem Versagen in der Berufslehre und vom Zurückkriechen zu den Eltern, von seiner zunehmenden und am Schluss vollständigen Einsamkeit. Er macht immer wieder Annäherungsversuche, er wirbt um Mutter und Vater (die vermutlich tot sind); er bettelt um ihre Liebe, und plötzlich schreit er wieder Vorwürfe hinaus. Um seine Isolierung zu ertragen, hat er im Laufe der Jahre Spiele entwickelt, die er immer wieder ausprobiert. So spielt er den Oberinspektor Derrick (einen Fernseher hat er nicht mehr), den Prinzen von Abessinien und den Motorrad-Rally-Sieger von Paris-Dakar. Sein Fluchtvehikel (natürlich nur in der Phantasie) ist das Supermotorrad Intruder, mit dem er in Gedanken durch die Sahara und über die Prärie prescht, hin zu neuen Horizonten. Gegen Schluss verstummt er immer mehr, er friert ein in die Embryostellung, und man hört die Polizei, die sich daran macht, die Wohnung zu stürmen.

Die Musik soll nicht nur eine Illustration zu dieser Geschichte sein.

Jazz-Salsa-Funk-Night

Am Freitag, 5. Mai, lädt «Irakere» ab 20.30 Uhr zur kubanischen Jazz-Salsa-Funk-Night im «Mohren» ein.

Irakere ist die perfekte Symbiose von Jazz und kubanischer Volksmusik. Bei ihrem ersten Auftreten im Westen – 1978 in den USA und in Europa – verwirrten sie die Experten, welche nicht wussten, wo die faszinierende und neuartig klingende Musik einzuordnen sei: bei der Salsa (bekannt aus dem puertoricanischen Milieu von New York), beim Latin Jazz Rock (wie ihn Santana populär gemacht hat), beim Jazz (der schon in den 40er Jahren

eine Synthese mit kubanischer Musik durch das Trio Chano Pozo/Dizzy Gillespie/Machito eingegangen war) oder bei etwas Neuem, dem man vielleicht den Namen Latin Fusion geben konnte?

Die Verlegenheit zeigt eines klar auf: Der Westen hatte zu lange die Weiterentwicklung der kubanischen Volksmusik nicht zur Kenntnis genommen. Diese Volksmusik stellt – neben der brasilianischen – in Lateinamerika die an Elementen wohl reichste und vielfältigste dar. Klassische spanische Gitarrenmusik, Bauertänze, viejos cantos afro-cuba-nos (alte afrokubanische Lieder) und ihre spezifischen Rhythmen, die habanera des 19. Jahrhunderts, gesungene und geranzte Rhythmen wie Guaguango, Guajira, Guaracha, Mambó, Chacha, Rumba, Bolero, Son usw., ferner Jazz – und fast hat not least – Rockmusik standen der Entwicklung der Inselmusik Pate und waren und sind noch immer das unerschöpfliche Reservoir, aus dem Irakere melodisch, aber vor allem rhythmisch schöpft. Die Musiker von Irakere – allen voran der hervorragende Pianist und Arrangeur Jesus Chucho Valdes – holten sich ihr Rüstzeug beim Cuban Modern Music Orchestra, 1972 beschlossen Chucho Valdes und Paquito de Rivera, eine eigene Gruppe zu gründen, die sowohl Jazz spielen als auch mit dem kubanischen Erbe experimentieren wollte. Mit dabei von Anfang an war auch Oscar Valdés, Perkussionist und Sänger, dessen Kenntnis von alten afrikanischen Liedern in der Originalsprache die expressive Vielfalt der Gruppe um Entscheidendes erweiterte. Eine Vielfalt übrigens, die keine Komplexe kennt: Mehrfach haben die Irakere-Musiker, alles perfekte Solisten, sich an die Orchestrierung von Stücken aus der klassischen Musik gewagt, etwa mit einem Adagio aus Mozarts Klarinettenkonzert oder einem Stück von Beethoven, deren Latinisierung resp. Verjazzung ganz neue akustische Aspekte eröffnete. Seit ihrem Bekanntwerden im Westen, das die Gruppe gleichzeitig aus der kubanischen Isolation befreite, hat Irakere ein erstaunliches Anpassungsvermögen bewiesen, das für die Qualität der Musiker und ihrer Musik spricht.

WB 19890407 pff

Brass Band-Konzert mit Uraufführung in Grosswangen

Stephan Hodel – ein grosses Talent

P
I
D
O
I
P
S
I
g
t
e
r
R
n
g
e
s
c

Zug (6. Mai)

Crowell seit
Jahre ein ge-
reicher Mann.
pielten seine
pelang damit der
parade: Em-
lie, Waylon,
u.v.a. – auch
a Bob Seger.
well, übrigens
ater Rosanne –
niste Nummer
rikanischen
verheiratet, wird
ne Entdeckung
deter Songwri-
sch amerikani-
nit seinen Tex-
ke, filmähnliche
itwerfen, und
mit interessan-
diger, zugriffig-
leitung (alle
it ihrer eigenen

aste Roba
übliche Superstar
l wohl auch
er) Jahre! Die
Loretta Lynn
otte auf dem
nichten Coun-
t auf ihren Plat-
pend die uralten
: Herz und
and leaving),
ratings. Doch sie
austergewöhnl-
hen Stimme, de-
l Phrasierung
es stimmlich ne-
s sowohl heraus-

Zug '89: Plattentips

U. M. Wie schon beim 1. Zuger Country-Festival (1987, Dwight Yoakam und Steve Earle), gibt es auch heuer zwei interessante Entdeckungen zu machen. Wer sich der Vorfreude hingeben will, dem seien folgende Anspieltips übermittelt:

■ **Roba McEntire:** «Greatest Hits» und das aktuelle, auf überraschende (Pop-)Experimente setzende Album «Roba» (MCA)

■ **Rodney Crowell:** «Diamonds and Dirt» (CBS). Auch die «bekanntesten Größen» haben hörenswerte neuere Platten auf dem Markt:

■ **Johnny Cash:** «The Greatest Years 1958–1986» (CBS);

«Johnny Cash Comes to Town», «Classic Cash/One Million Dollars Cash» und «Water from the Wells of Home» (alle Mercury-PolyGram).

– **Tom Russell Band:** «Road to Bayamon»; (Mega und Rounder). – **Katy Moffatt:** «Walking on the Moon» (Red Moon).

ragendsten Country-Sängers, George Jones, verglichen wurden.

Eisarena frei für die heissen US-Country-Stars! EVZ-Wunderkerzen für «Ol'» Johnny Cash & Co. am 6. Mai!

Donnerstag, 4. Mai, um 20 Uhr, im Volkshaus, Zürich.

Elton John und Nik Kershaw am Freitag, 5. Mai, und am Samstag, 6. Mai, jeweils um 20 Uhr, im Hallenstadion (ausverkauft); am Sonntag, 7. Mai, um 19 Uhr im Hallenstadion, Zürich.

Masower und Drifter & Risk am Freitag, 5. Mai, um 20 Uhr, im Volkshaus, Zürich.

UB 40 am Freitag, 5. Mai, um 19 Uhr, in der Eulachhalle, Winterthur.

Heisse Nacht in Willisau

WILLISAU – tku. Eine kraftstrotzende Mischung aus Cuba-Jazz, Salsa und Funk bietet am nächsten Freitag, 5. Mai, die Gruppe Irakere in Willisau (20.30 Uhr im Hotel Mohren). Irakere, heute ohne ihren legendären Mitbegründer Paquito de Rivera, gilt als die perfektste Symbiose von Jazz und kubanischer Volksmusik. Die letztere Musikrichtung stellt – neben der brasilianischen – in Lateinamerika die an Elementen wohl reichste und vielfältigste dar. Klassische spanische Gitarrenklänge, Bauerntänze, Mambo, Rumba, Jazz und viele weitere Elemente bilden den brodelnden Brei dieser mitreissenden Musikrichtung. Mit dabei seit der Gründung der zwölköpfigen Gruppe (die diese Musik bei uns erst richtig bekanntgemacht hat) im Jahre 1972 ist Perkussionist und Sänger Oscar Valdés. Er verleiht seinen Musikern auch heute noch die wichtigen Impulse: Mit einer heissen Nacht in Willisau ist mit Sicherheit zu rechnen.

TB/19890429 p 46



Kommt mit den heissen Rhythmen ihrer Heimat nach Willisau: die kubanische Band Irakere.

Bild pd

Die kubanische Salsa-Band Irakere spielt in Willisau

Salsa-Funk-Night in Willisau

M.R. Was am Festival schon seit einigen Jahren angestrebt wird, verfolgen nun auch die Veranstaltungen: Jazz in Willisau öffnet das Konzept. Nach der Aufführung des Stücks «Der Prinz von Abessinien» (ein Schauspiel mit Musik) findet am Freitag als letzte Veranstaltung vor dem Festival eine Salsa-Funk-Night mit der kubanischen Band Irakere statt (ab 20.30 Uhr im Hotel Mohren).

Schon seit einiger Zeit machen kubanische Musiker ihren Einfluss auf die aktuelle Jazz- und Rock-Musik geltend. Kubanische Volksmusik hat schon in den Jazz verschiedener Big Bands der vierziger und fünfziger Jahre (Hamptons etwa) hineingespielt. Schon damals waren die komplexen Rhythmen dieser Musik gefragt.

Bekannt ist aus dieser Zeit auch das Trio Dizzy Gillespie/Chano Pozo/Machito, das eine verblüffende Synthese zwi-

schen Jazz und kubanischer Volksmusik eingegangen war.

Musikformen mit Tradition

Oft wundern sich kubanische Musiker ob dem Namen «Salsa» und den «neuen» Erfolgen dieser heissen Musik. Salsa, so wird behauptet, sei nichts anderes als die Musik aus dem Volk, die auf der Insel schon seit Jahrzehnten gespielt werde. Natürlich hat sich diese Musik in den vergangenen Jahren gewandelt, sich auch stetig entwickelt – nur hat man dies hier offenbar lange nicht zur Kenntnis genommen.

Unter anderen Namen, «Latin» etwa, hat diese Musik, die wiederum auf Ursprünge in Afrika zurückschliessen lässt, schon öfters in aktuelle Musikformen hineingespielt.

Rhythmische Kraft

Aus diesem schier unerschöpflichen Reservoir schöpft die zwölf Musiker star-

ke Formation Irakere. Die rhythmische Kraft und Vielfalt (Guaguanco, Guajira, Guarache, Mambo, Chacha, Rumba, Bolero, Son und viele mehr) legen Irakere ihrem Konzept zwischen Volksmusik, Rock und Jazz zugrunde. Dabei beruft sich die Formation nicht auf traditionelle Muster. Sie setzt ihre Musik den verschiedensten Einflüssen stetig aus.

Irakere ist auch ein Zusammenschluss einer Reihe angesehener kubanischer Musiker, die sich schon in anderen Formationen bewähren konnten – die hier bekanntesten sind Jesus Chucho Valdés (leader, key) und Oscar Valdes (voc, perc).

In den USA und Europa unterwegs

Mit der wachsenden Popularität der einzelnen Musiker und dieser Formation nahm die Tournee-Tätigkeit von Irakere stark zu. Die Gruppe ist heute fast ständig in den USA oder in Europa unterwegs.

LNNm 19890503 p39

- 3. Mai, Luzern Lieder und Uhr im Kurterthur / 5.
- 6. 5. um 20 im Schadaus Bern: Klinik Lausanne /
- Baden: Wolf im Restaurant Zug: Born Jugendzentrum Schaffhouse
- 4. Mai, Zürich im Volkshaus St. Gallen: ten (5. 5. ir Mehrzweckf 5. um 20 Uhr
- 5./6./7. Mai, Im Hallens
- 5. Mai, Winterlachhalle. Bern: Marit Zürich: M Volkshaus. Winterthur: Genf: Azikn Erlbourg: Duo, Im Fr nelégier). Rubigen: Ei der Mühle l in Winterth Willisau: In Weggis: U 20.45 Uhr in Glarus: Ste
- 6. Mai, Zug: T Carter / R Tom Russel dion Herti. Rubigen: H Mühle Hun Gersau: Stil Delémont: Bern: Siglo. Sargans: R Zürich: G 20.30 Uhr 22. Langenthal Tennishalle Langenthal Uhr im Chr
- 8. Mai, Winter Albani. Luzern: Nu Zürich: Dia

Spu

M.R. Yukoner Schüler men des I rungsprogr auf der Bü haus Wärc ben wird (Steve Clal Huggler, gl schen Dres ein Konzer gen zulasse

Lyle Lovetts neuestes Album

Swingender Jump-Band-Blues und New Country

«Entupadas» – erweitert

mbz. Vor einem

Discothek

nendes Sp Hauser zeit einer Trom

Jugendtheater «Asche»,
Inhofstrasse.

VYZ

15 Frühlings- und Passiv-
Musikgesellschaft, Turn-
Stegweidli/Oberarth (an-
end Tanz mit Trio Joe Wi-

Studenten-Theater:
heaterstück «aus» in sieben
und Vorspiel, Gymnasium
kauf: Telefon 041 -
1).

Jazz Live Team March-
0.15 Konzert Jumpin Jive
Restaurant Al Porto (Vor-
Musikhaus Kistler).

ALDEN

a. Rütimattlifäscht: 19.00
19.30 festliches Zunftmahl,
2.00 Wirtschaftsbetrieb/
altung und Tanz mit Kan-
nabuäbä, Trinkstube «zur
».

30 Vernissage Ausstellung
Jacomella Bonola
alerin), Rathaus ★ Thea-
Semi Menzingen: 20.00
Nur Kinder, Küche, Kir-
Franca Rame und Dario
hrerseminar St. Michael

1.00 Klavierabend mit Ivo
Verke von Bach, Beetho-
hms; Gemeindesaal.

erg. Ballettschule Studio
g: 20.15 Jubiläumsauffüh-
long and Dance», Saal
von Hünenberg.

Weiter geht's dann zur
vierten Stadtkirche St.
dem spätgotischen Bein-
Martin, vorbei an den
den der ehemaligen Klö-
i und St. Urban, hinunter
ntertor mit dem alten
haus. Dazwischen wird
und neue Leben in den
einen Gassen erspürt und
belegenheit geboten, das
spital und die ehemalige
kennenzulernen.

den darf der Diebenturm
alten Waschhaus und ein
f Teile der Stadtbefesti-

ungen finden bei jeder
g statt, jeweils am Sarns-
mittag um 14 Uhr. Treff-
ldet die Tafel vor dem
Es wird pro erwachsene
in bescheidenes Entgelt

besritten wird. Als Solistin tritt
die junge Luzernerin Marian Ro-
senfeld (Bild) im Klavierkonzert
A-Dur KV 414 von W. A. Mozart
auf. Im ersten Teil gelangt weiter
die Sinfonie für Streicher in C-Dur
von C. Ph. E. Bach zur Auffüh-
rung. Der zweite Programmteil
bringt Gegenwartsmusik, so eine
1985 komponierte Passacaglia des
jungen Cellisten Alfred Felder und
«D-S-C-H» von D. Schostako-
witsch.

Eintrittskarten für dieses Konzert
können an der Abendkasse oder



Salsa in Willisau

(Sch) Heute Freitag züngelt im
Willisauer «Mohren»-Saal zwei-
felsohne Feuriges. «Jazz in Willis-
au» geht, streng puristisch genom-
men, fremd. Mit der kubanischen
Band Irakere unter der Leitung
von Jesus «Chucho» Valdes (Bild)
kommt die interessanteste und zu-
gleich populärste Latin-Fusion-
Band nach Willisau. Die «Irakere»-
Platten verblüffen immer wie-
der aufs Neue mit einer ideenrei-
chen Symbiose kubanischer Folk-
lore mit Jazz im heissen Gemisch
auch aus Salsa und Funk. Hier
geht etwas ab, das ab 20.30 Uhr.
VL 1989 0505 043

10 Uhr offen, und am Nachmittag
spielen die nicht minder bekann-
ten «Gupfbuebe». Der Eintritt ist
an beiden Tagen frei. Die Fest-
wirtschaft, Tombola und der Vo-
gelstand werden nicht fehlen. Zu-
gleich ist Maiemärcht mit Auto-
bahn, Karussell, Schiessbuden. Mit
den Zugerland-Verkehrsbetrieben
fahren Besucher direkt zur Aus-
stellung.

Luzerner Wanderwege: Michelsamt-Erlosen

Die Luzerner Wanderwege haben
für Sonntag, 7. Mai, eine geführte
Wanderung im Gebiet Michels-
amt-Erlosen auf ihrem Programm.
Die Route führt vom Bahnhof Be-
romünster hinauf auf die Höhe der
Erlosen, dann durch Wälder und
über Matten hinaus zum bekann-
ten Wallfahrtsort Gormund und



bei den folgenden Vorverkaufs-
stellen bezogen werden: Ettiswil:
Raiffeisenbank Ettiswil, Tel. 045 -
71 26 36; Luzern: Musik Hug AG,
Tel. 041 - 51 43 34; Sursee: Musik-
Center/Pianohaus Käenzig, Tel.
045 - 21 19 31; Willisau: Papeterie
Imhof, Tel. 045 - 81 14 34.

Amerikanische Heilerin in Luzern

Die amerikanische Heilerin Chris
Griscom tritt morgen Samstag, 6.
Mai, 14 bis 19 Uhr, im Casino Lu-
zern in einem öffentlichen Semi-
nar auf. Seit der Veröffentlichung
ihres Buches «Zeit ist eine Illu-
sion» ist die amerikanische Heile-
rin Chris Griscom eine der be-
kanntesten Vertreterinnen des
«New Age»-Bewusstseins. Auf ih-
rer neuen Seminarreise will die
Vertreterin einer alternativen
Weltsicht jetzt neue, teils provo-
zierende Anstösse vermitteln. Sie
nimmt zu den Themen «Heilen»,
und «Radikale Kindererziehung»
Stellung.

Senioren-Volkshochschule Luzern

Die Senioren-Volkshochschule
Luzern lädt am Montag, 9. Mai,
15 Uhr, zum 2. Vortrag der Reihe
«Von Fabeln und Gleichnissen» in
die Zentralbibliothek ein. Der Re-
ferent, Dr. Heinrich Butz, wird
zum Thema «Ursprünge: Griechi-
sche und römische Fabeln» spre-
chen.

Luzern: Orgelrezital in der Matthäuskirche

Am Sonntag, 7. Mai, 11 Uhr, fin-
det in der Matthäuskirche wieder-
um ein Orgelrezital statt. Der



Zur Deckung der Unl
am Ausgang um eine l
beten.

Museen

Schötz: Museen zur Ro
Am Sonntag, 7. Mai,
Museum zur Ronmühl
von 14-17 Uhr zur fre
tigung geöffnet sein. W
vergangenen Wintermo
wiederum viele intere
Gegenstände ihren We
seum gefunden, so das
der ausgestellten Alter
Kuriositäten auf über 5
gen ist. Das Museum is
bis Oktober jeweils
Sonntag im Monat vor
Uhr geöffnet. Für
Schulen und Vereine
nach Vereinbarung jec
suchsmöglichkeiten.



Country-Festival morgen in Zug

(Sch) Morgen Samstag i
neut ein Eldorado für
Cowgirls und -boys. In
Eishalle geht, ab 16 Uhr,
Festival '89» über di
Stargast ist die lebende
Johnny Cash mitsamt Ju
und der Carter Family.
try-Reigen weiter mit vo
tie sind Tom Russell
Katy Moffatt, für die
ausgestiegenen Highw
kommen Vernon Oxfor
zanne Klee, dann Rodne
und auch Reba McEnt
die «erfolgreichste Co
gerin der achtziger Jahr
ropa-Premiere.

Kirchliches

Luzerner Landeswallfahr
nach Einstedeln
Am nächsten Sonntag,
findet die Landeswall

Es gingen sich verschiedene Ansichten, die Solidaritäten wechseln» (Ueli Blum). Die Gemeinschaft im «Jagdszenen»-Dorf besteht aus Aussenseitern, deren Handeln sich nach dem subjektiven Wohlbefinden richtet. Die Eigenständigkeit der Personen wird in Frage gestellt. Je nach Umfeld in dem sie sich gerade bewegen, reagieren sie. Die «Gemeinschaft» bestimmt den einzelnen. Warum? «Weil sie nicht recht mit ihren Gefühlen, ihren Sehnsüchten umzugehen wissen. Es ist nicht Boshaftigkeit, welche die Personen agieren lässt» (Ueli Blum).

Dem Zuschauer soll ein Erlebnis vermittelt werden, mit dem er bewusst alleine gelassen wird. Er soll selbst wahrnehmen (wahrnehmen) was auf der Bühne und mit ihm geschieht. Übrigens: «Das Stück «Jagdszenen» hat nicht nur einen Sinn, sonst könnte man diesen in einem Satz sagen lassen und alles wäre erledigt» (Ueli Blum).

Keine Abstürze

Wer spielen wollte, sollte spielen können. Von diesem Grundsatz sind die Regisseure ausgegangen. So war es

gelegentlich den Mut eigene Gefühle zu zeigen oder sie in der Rolle zu verarbeiten. Damit wird das Theater lebendig. Im Gegensatz zum Profi hat der Laie kaum die Möglichkeit eine Rolle «abzurufen», wie das bei Schauspielern leider oft der Fall ist» (Ruth Schürmann). «Bei der Arbeit mit Laien kann man die Ausgestaltung einer Rolle nicht ohne Rücksicht auf den Spieler oder die Spielerin realisieren. Die Figuren müssen den Spielern und ihren Möglichkeiten angepasst werden» (Ueli Blum).

«Irakere» spielte am Freitagabend im «Mohren»-Saal

Funkige Kuba-Nacht mitten in Willisau

Mit grosser Begeisterung wurde am Freitagabend die kubanische Grossformation «Irakere» in Willisau aufgenommen. Die 12 Musiker spielten einen mitreissenden Sound, der aus einer Mischung von kubanischer Volksmusik, Jazz, Funk und Rock bestand. Den Kubanern gelang es, eine beträchtliche Zahl aus dem Publikum zum Tanzen zu bewegen. Der «Mohren»-Saal war praktisch bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die kubanische Gruppe «Irakere» zauberte aus einem reichhaltigen Repertoire, welches vom Salsa bis zum Funk und Jazz Rock reichte, eine faszinierende, fesselnde Musik hervor. Volksmelodien wechselten mit klassischen oder jazzigen Elementen. Neben Cha-Cha-Cha waren etwa auch bekannte Schlager zu hören. So vermischten sich afrikanische, karibische, amerikanische und europäische Einflüsse miteinander. Vorherrschend bei all diesen Stücken war ein eindringlicher Rhythmus, welcher das Publikum immer wieder von neuem in Bann schlug. Diese rhythmische Energie entstand in erster Linie aus einem Wech-

selenspiel zwischen allmählichem Anschwellen, sich stets wiederholendem Hämmern und rasantem Abschwellen.

Eine dichte Atmosphäre

Mit ihren rezitativen, zum Teil rapartigen Gesängen akzentuierten die Kubaner die Expressivität ihrer Musik. Dabei animierten sie das Publikum zum Mitsingen oder Mitklatschen. Während sie lallende oder hallende Rufe von sich gaben, forderten sie die Zuhörer auf, den respondierenden Wechselgesang aufzunehmen. Auf diese Weise erzeugten sie eine dichte Atmosphäre, welche archaisch-mythische Züge aufwies.

Die Bewegungen und Verrenkungen, womit die 12 Musiker ihre Stücke begleiteten, erinnerten einerseits an ein uraltes Ritual, andererseits nahmen sie auch Formen von komischen, witzigen Show-Einlagen an. Um die Stimmung im Saale noch zu steigern, zogen die Kubaner in einem sogenannten «Cortège», ununterbrochen musizierend, durch das Publikum. Je später es wurde, um so mehr liessen sich zum Tanzen anregen.

Unbändige Kraft

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die «Cuba-Night» mit «Irakere» einen unterhaltseinen Jazz geboten hat. Es war eine Musik, welche von unbändiger Kraft und schöpferischer Vielfalt geprägt war. Trotz dieser lebendigen und spontanen Ausdrucksweise mangelte es der Grossformation an Perfektion.



Sie spielten mit unbändiger Kraft und schöpferischer Vielfalt: die Mitglieder der kubanischen Formation «Irakere». (Fotos Marcel Zürcher)

NS 1989 05/11/15